

Abteilung Planung und Rohbau

Montag, 14. Juni

2021

Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 4-jährige Lehren, Lösungen

4

Lehrjahre

Lösungen

Für die ganze Prüfung gilt: Es dürfen keine Viertelpunkte gegeben werden.

Grundwissen, Lesen, Schreiben, Grafiken

Bildung und Berufswahl

1a

Vorschlag

4.5 P 3a

F, H, K, M	Firmenkultur stärker auf Gleichberechtigung ausrichten
D	Alternative Kanäle für Stellenausschreibungen nutzen
C	Weiterbildungen/Umschulungen bezahlen
E, G, I, J, K, M	Stellen familienfreundlicher ausgestalten
E, K, L	Steigerung des Arbeitspensums von Frauen fördern
A	Bewerberinnen einstellen, die dem Stellenprofil nicht zu 100% entsprechen
F, I, J	Mit dem herkömmlichen Männerbild brechen
B, G	Jobgarantie nach Erwerbspause
I	Verantwortungsgrade/Anforderungen des Jobs entsprechen der Ausbildung, unabhängig vom Pensum

4.5 P (je 0.5 P)

1b

Aussage	richtig	falsch	Korrektur
Der Anteil sowohl der Frauen als auch der Männer ohne Berufsausbildung ist bei den über 65-jährigen am höchsten.		x	Nur jener der Frauen
Die meisten 25-34-jährigen Frauen haben einen Hochschulabschluss.		x	42,7% in dieser Altersgruppe haben einen Hochschulabschluss.
Je älter die Frauen sind, desto tiefer ist ihr Ausbildungsniveau.	x		
Männer absolvieren häufiger eine höhere Berufsausbildung als Frauen.	x		

3.0 P 3b

3.0 P (je 0.5 P)

Arbeitsmodelle

2a

1 Männer mit Lehrabschluss machen sich weniger Sorgen als Frauen mit Lehrabschluss, dass ein Kind ihrer beruflichen Karriere schadet.

Richtig ☒ Falsch ☐

0.5 P

2 In mehr als zwei Dritteln der Haushalte mit Kindern wird die Hausarbeit hauptsächlich von den Müttern erledigt.

☒ ☐

0.5 P

3 Fast die Hälfte aller Männer will nicht wirklich etwas am bestehenden Modell bezüglich der Aufteilung der Erwerbstätigkeit ändern.

☐ ☒

1.5 P

Richtig: Frauen

4 Studierte Frauen haben häufiger Kinder als solche mit tieferem Abschluss.

☐ ☒

1.5 P

Richtig: Umgekehrt: Frauen mit einem höheren Bildungsabschluss bleiben häufiger ohne Nachwuchs als solche mit tieferem Abschluss.

5 Bei Ausbildungsgängen in Branchen mit Vollzeitkultur scheiden Frauen häufiger vor dem Abschluss aus.

☒ ☐

0.5 P

6 In Führungspositionen sitzen fast zu 100 Prozent Männer.

☐ ☒

1.5 P

Richtig: In Führungspositionen wird praktisch immer fast zu 100 Prozent gearbeitet (Männer und Frauen)

7 Häufig verhindern Kaderleute den Wandel zu einer grösseren Akzeptanz von Teilzeitjobs.

☒ ☐

0.5 P

8 Über 60 Prozent der Haushalte geben Geld aus für Personal, das bei der Haushaltsarbeit mithilft.

☐ ☒

1.5 P

Richtig: bei der Kinderbetreuung

9 Fast zwei Drittel der heutigen Männer finden, dass Kinder darunter leiden, wenn ihre Mutter berufstätig ist.

☐ ☒

1.5 P

Richtig: 36 Prozent

10 Die gemeinsame Besteuerung von Ehepartnern setzt mitunter falsche Anreize, wenn es darum geht, dass beide Partner (Vollzeit) arbeiten.

☒ ☐

0.5 P

Total 10 P (pro korrekten Entscheid 0.5 P, pro Korrektur 1.0 P)

4a

- 2b** Mögliche Argumente:
Durch Finanzierung / Einrichtung einer Kinderkrippe im Betrieb:
 • **Vergrösserung des Reservoirs an Arbeitskräften**
 • **bessere Verfügbarkeit der Mitarbeitenden**
 • **motiviertere MitarbeiterInnen**
 • **bessere Arbeitsatmosphäre**
 • ...
- 4.0 P **4b**
- 2c** **Die Kosten für die externe Kinderbetreuung und die Steuern fressen den grössten Anteil des Zweiteinkommens weg. Da ist der Anreiz, arbeiten zu gehen, klein.**
- 1.0 P **4c**
- 2d** **Das Zweiteinkommen wäre nicht wie jetzt der stärkeren Progression ausgesetzt, es würde weniger vom zusätzlich verdienten Geld weggefressen.**
- 1.0 P **4d**

Arbeitsrecht

- 3a** **1.** ein finanzieller Vorteil: 0.5 P **5a**
- **6 Lohnfortzahlungspflicht gemäss Vertrag**
 - **8 BVG-Einzahlung**
 - **(3 Mutterschaftsschutz)**
- zwei finanzielle Absicherungen: 1.0 P
- **3 Mutterschaftsschutz**
 - **6 Lohnfortzahlungspflicht**
 - **14 NBU-versichert**
- 2.** zwei Nachteile: 1.0 P
- **9 keine berufliche Vorsorge**
 - **10 nur Vergütung von tatsächlich geleisteter Arbeit; keine Bezahlung der Feiertage und Ferien**
- 3.** ein Vorteil: 0.5 P
- **11 Ferienanspruch**

zwei Nachteile:

- **2 keine Kündigungsfrist**
- **4 kein Mutterschaftsschutz**
- **5 kein Kündigungsschutz**
- **7 kein Lohn bei Krankheit**
- **9 kaum/keine beruflichen Vorsorgegelder**
- **14 Unfallrisiko muss zusätzlich versichert werden**

1.0 P

4.0 P (je 0.5 P)

3b

1. **Stefanie wird mit der AHV-Rente über die Runden kommen müssen.**

0.5 P

5b

2. **a) Die Familie erbt**
b) Thomas verdient soviel, dass er auch für Stefanie Geld in die 3. Säule einzahlt

1.0 P

...

1.5 P (je 0.5 P)

3c

	Richtig	Falsch
Obwohl Stefanie nur zu 30% arbeitet, gelten auch für sie die OR-Bestimmungen zum Arbeitsvertrag.	☒	☐
Der Arbeitsvertrag von Stefanie muss zwingend schriftlich abgeschlossen werden.	☐	☒
Durch vertragliche Abmachung kann bestimmt werden, dass Stefanies Arbeitslohn jeweils auf Ende der Woche ausbezahlt wird.	☐	☒
Da Stefanie nur zu 30% arbeitet, verkürzt sich ihr zukünftig möglicher Mutterschaftsurlaub auf 12 Wochen.	☐	☒
Auch wenn Stefanie nur 30% arbeitet, ist ihr Arbeitgeber verpflichtet, für sie eine Unfallversicherung abzuschliessen.	☒	☐
Wenn Stefanie länger krank wird, muss ihr der Arbeitgeber mindestens 3 Wochen lang weiter Lohn bezahlen.	☒	☐
Kündigt der Arbeitgeber Stefanie in der Zeit, in der sie krank ist, nennt man das eine missbräuchliche Kündigung.	☐	☒
Auch bei einer Anstellung unter 50% ist Stefanie zur Leistung von Überstunden verpflichtet.	☒	☐

4.0 P

5c

4.0 P (je 0.5 P für richtig/falsch)

Berufliche Vorsorge

4a

Laut Grafik beziehen (**knapp mehr** / knapp weniger / gleichviel) Frauen als Männer Renten aus der ersten Säule. Die Rentenhöhe der ersten Säule ist bei den Frauen (wenig höher / **wenig tiefer** / gleich gross) als bei den Männern. Die Daten der zweiten Säule weisen (**mehr** / weniger / gleichviele) Unterschiede auf. Nur knapp (die Hälfte / **zwei Drittel** / drei Viertel) der Frauen beziehen Leistungen der 2. Säule. Bei den Männern sind es mehr als (die Hälfte / zwei Drittel / **drei Viertel**). Die durchschnittliche Kapitalleistung der Frauen ist (**weniger als ein Drittel** / weniger als die Hälfte / genau ein Viertel) derer der Männer. Die Renten der 2. Säule sind bei den Frauen rund (**900.-** / 1000.- / 1600.-) pro Monat tiefer. Insgesamt beziehen (mehr / **weniger** / gleichviele) Frauen als Männer Leistungen aus der 2. Säule. Dazu sind die Leistungen der Bezügerinnen (**tiefer** / höher / gleich gross). Die Dritte Säule wird noch von 28% Prozent der Frauen bezogen. Bei den Männern sind es rund (**die Hälfte mehr** / ein Drittel mehr / ein Viertel mehr). Die Höhe der Kapitalleistungen unterscheiden sich (gleich stark / **weniger stark** / stärker) als jene der 2. Säule.

5.5 P

6a

5.5 P (je 0.5 P)

4b

- **aufgrund von Teilzeitarbeit und/oder niedrigem Lohn liegen Frauen öfter unter dem Minimum des Jahresverdienstes**
- **Frauen arbeiten nicht, z.B. wegen Kinderbetreuung**

...

0.5 P

0.5 P

6b

4c

	1. Säule	2. Säule	3. Säule
Für wen obligatorisch	Alle Erwerbstätigen (Auch selbständig Erwerbende)	Unselbständig Erwerbende mit Verdienst von jährlich über 21'510.-	freiwillig
Finanzierung der Sparbeiträge	über Lohnprozente	über Lohnprozente	Persönliches Sparkonto mit Verzinsung
Art der ausbezahlten Leistungen	monatliche Rente	Einmaliger Bezug oder Monatsrente	Bezug des gesamten Sparbetrages

4.0 P

6c

Verfahren, welches für die Finanzierung angewendet wird	Umlageverfahren	Kapitaldeckungsverfahren	privates Sparen
---	-----------------	--------------------------	-----------------

4.0 P (je 0.5 P)

Lohn(un)gerechtigkeit

5a

Entscheid für	Negative Auswirkung/Grund
Kurze Ausbildung	Geringe Qualifikation → niedriger Lohn
Selbstständigkeit	• relativ hohe, ungedeckte Kosten bei Eröffnung eines Geschäftes • ungewisse Auftragslage • unregelmässige Arbeitszeiten • viele «Überstunden»
Wahl eines Pflegeberufes	generell niedrige Löhne in dieser Branche
Beschäftigung in einem Kleinbetrieb	Kleinbetriebe können in der Regel nicht so hohe Löhne zahlen wie Grossbetriebe.
Teilzeitbeschäftigung	Teilzeitbeschäftigungen werden meist nur in Bereichen angeboten, in denen die Anforderungen nicht besonders hoch sind. Entsprechend werden dort niedrigere Löhne bezahlt.
Erwerbspausen	• Die Anforderungen und Funktionen in einem Beruf verändern sich mit der Zeit. Übt man für längere Zeit den Beruf nicht mehr aus, verliert man den Anschluss. • Erwerbspausen mindern Aufstiegschancen

1.5 P **1a**

Kinder	Frauen, die Kinder kriegen, müssen quasi zwangsweise eine Erwerbspause einlegen und die Kinderbetreuung absorbiert Zeit, so dass eine Vollzeitstelle nicht drin liegt.
--------	---

1.5 P (3 x 0.5 P)

5b

- **Ausbildung**
- **Leistung/Produktivität**
- **Branche**
- **Verantwortung**
- **Anforderung**
- **Verhandlungsgeschick**
- **Gewerkschaft dabei oder nicht**
- **Arbeitsort**
- **...**

2.0 P **1b**

2.0 P (je 0.5 P)

Armut und unbezahlte Arbeit

6a

- 1. Einelternhaushalt mit Kindern unter 18J,**
- 2. Einzelperson älter als 65, da vor allem Rentner mit nur 1. Säule**
- 3. Haushalt mit keinem Erwerbstätigen**

2.0 P **2a**

2.0 P (je 0.5 P für richtige Nennung sowie 0.5 P für richtige Reihenfolge)

6b

2 Erwerbstätige im Haushalt

0.5 P **2b**

0.5 P

6c

- **Personen mit Sek 2 oder mehr sind unterdurchschnittlich armutsgefährdet.**
- **je besser die Ausbildung, desto weniger arm**
- **...**

1.0 P **2c**

1.0 P

6d Personen über 65 0.5 P **2d**
0.5 P

6e

- **Trennung/Scheidung**
- **Alter**
- **Alleinerziehend**
- ...

1.0 P (je 0.5 P) **2e**

6f 3.5 P **2f**

	BIP steigt	BIP bleibt gleich
Herr Pfister hütet jeden Mittwoch die Kinder seiner Nachbarin, Frau Kramer.	☐	☒
Als Sekretärin einer grossen Firma organisiert Frau Pfister einmal im Monat ein Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitertreffen.	☒	☐
Eines Tages verunfallt Frau Pfister mit dem Auto und muss ins Spital.	☒	☐
Patrick, ein Student, ist handwerklich sehr geschickt und repariert in seiner Freizeit als Freundschaftsdienst das Auto seines Nachbarn.	☐	☒
Die Teile für die Reparatur hat Patrick importiert.	☐	☒
Frau Kramer pflegt ihre kranke Mutter zu Hause.	☐	☒
Zweimal pro Woche kommt die Spitex, um Frau Kramer zu entlasten.	☒	☐

4.0 P (je 0.5 P für richtig/falsch)

6g Mögliche Argumente: 15.0 P **2g**

- **Haus- und Familienarbeit ist wertvoll.**
- **Würde die Haus- und Familienarbeit bezahlt, wäre das ein riesiger Befreiungsschlag für die Frauen.**
- **Eine «Herdprämie» ist nicht die Lösung. Damit würden die Männer aus der Verantwortung entlassen.**
- **Haus- und Familienarbeit muss generell aufgewertet werden. Hierfür eignen sich Direktzahlungen an Haushalte mit Kindern.**

- **Durch die Forderung nach Lohn für Hausarbeit wird das traditionelle Rollenbild der Hausfrau zementiert.**
- **Die Entlohnung der Haus- und Familienarbeit wirkt sich positiv auf die Frauenrenten aus der Pensionskasse aus.**
- **Hausarbeit hat nichts mit der Natur der Frau zu tun. Sie muss deshalb von der Gesellschaft bezahlt werden.**
- **Der Ausbau der Mutterschaftsversicherung und bezahlte Elternzeit machen mehr Sinn als die Haus- und Familienarbeit zu entlohnen.**
- **Würde man die ganze Arbeit in Haushalten mit Kindern zu marktüblichen Preisen bezahlen, würde das etwa 7000 Franken pro Monat kosten.**
- **Könnten Frauen und Männer die externe Arbeitszeit bei gleichbleibendem Lohn massiv reduzieren, käme dies der Bezahlung der Arbeit im Haus gleich.**
- **Würde die Haus- und Familienarbeit bezahlt, würden mehr Männer solche Arbeiten erledigen.**
- ...

Bewertungsschema «Stellungnahme»

Titel:	inhaltlich präziser, aussagekräftiger Titel	1.0 P
Textgliederung:	Einleitung, Hauptteil, Schlussteil sind vorhanden und voneinander abgesetzt.	2.0 P
Argumente:	drei sinnvolle Argumente sind stimmig eingebaut.	3.0 P
Entscheidung	begründete Entscheidung am Schluss	1.0 P
Wortschatz:	korrekte Anwendung der Begriffe:	2.0 P
	abwechslungsreicher, treffender Wortschatz, keine mündliche Umgangssprache	1.0 P
Gliederung:	sinnvolle Verbindungen zwischen den Abschnitten	2.0 P
Grammatik:	korrekte Grammatik	2.0 P
Rechtschreibung:	korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung	1.0 P
Umfang:	Umfang von mindestens 100 Wörtern	15.0 P

Total maximal